

A1 FACHARBEITSGRUPPE ENERGIE, KLIMA-, UMWELT- UND ARTENSCHUTZWAHLKREISE BADEN-BADEN&RASTATT

Antragsteller*in: Patrick Graf (KV Rastatt/Baden-Baden)

Text

1 A1:

2 Klimaschutz:

- 3 • Der Klimaschutz muss verbindlich auf Kommunale Ebene gebracht werden.
- 4 • Klimaziele für BW aufstellen und diese dann auf die Kommunen
5 herunterbrechen.
- 6 • Förderung für Klimaschutz, die allerdings sinkt, je näher das man sich dem
7 zeitlichen Ziel nähert => Klimaschutz muss schnell kommenl. Kommunen, die
8 ihre Ziele nicht erreichen müssen in einen Klima Fond einbezahlen.
- 9 • Intensive Kommunikation und Einbindung (bsp. finanziell) von
10 interessierten Bürgern. Die steigert Akzeptanz in der Bevölkerung und
11 Wissen über die Notwendigkeit.
- 12 • Rahmenbedingungen für die Umsetzung auf kommunaler Ebene erleichtern:
- 13 • Transparenter und stringenter Prozess zur Planung und Genehmigung von
14 Windrädern.
- 15 • zeitliche Straffung des Einspruchprozesses
- 16 • Anpassung des Ausschreibungsverfahrens, dass mögliche Investoren nicht
17 mehr so stark in finanzielle Vorleistung gehen müssen.
- 18 • Stärkung von Bürgerenergiekonstrukten
- 19 • Holzbauten fördern.
- 20 • Grün-Ordnungsplan strikter durchsetzten und kontrollieren.
- 21 • Tempo 130 auf BWs Autobahnen.

22 Energie:

- 23 • Deckelung von PV und Windkraft entfernen. Mit dem Windatlas neue
24 Windkraftanlagen planen, unter der Beachtung von Umweltschutz und
25 Abstandsvorgaben. Abstimmung mit der Landsbehörde.
- 26 • Ausbauziele für Windkraft und andere Erneuerbare Energien und
27 Klimaschutzmaßnahmen aufstellen.
- 28 • Mehr PV auf privatdächern. Eventuell bei Neubauten verpflichten.
- 29 • bei Neubauten den Hausbesitzern einen vom Baukredit unabhängigen,
30 günstigen Kredit anbieten. Eventuell einen, der sich direkt durch die
31 Stromspeisung abbezahlt.
- 32 • Das Loch zwischen 10kw und 14 kw Peak Anlagen füllen.
33 Eigenverbrauchsanteil nicht an die maximale Leistung der Panels, sondern
34 an den Wechselrichter anpassen, da er der limitierende Faktor ist.
- 35 • gemeinschaftliche Energiespeicher für mehrere Privathäuser
36 (Quartierspeicher) ermöglichen. Je größer der Akku, desto günstiger die
37 kw/h
- 38 • wenn ein Quartierspeicher in bestimmten Fällen nicht möglich ist, den
39 Batteriespeicher für einzelne Privathäuser fördern, da er sich recht knapp
40 nicht lohnt.
- 41 • Gleicher Strompreis für alle, egal ob gewerbliche oder privater Nutzen.
- 42 • Öffentliche Gebäude auf LED umrüsten.
- 43 • Mehr Förderung in die Entwicklung und den Ausbau von Energiespeicher und
44 flexiblen Energiequellen
- 45 • Power2gas
- 46 • flexibelisierte Biogasanlagen
- 47 • Gasnetzwerk so auch zur Energieübertragung verwendbar.
- 48 • Wärmespeicher
- 49 • Das Erdgasnetz um ein Wärmenetz erweitern. Ein System, bei dem direkt die
50 Wärme statt Erdgas zum Wärmeverbraucher gebracht wird. Hierbei kann auch
51 Verlustwärme eingespeißt werden.
- 52 • Im NWT Unterricht an Schulen auch die Themen Klima, Energie und Mobilität
53 durchnehmen, Schüler drauf vorbereiten, was auf ihrer späteren
54 Stromrechnung mal steht.

55 Mobilität:

- 56 • Citymaut für ausgewählte Städte.
- 57 • Sichere und verschlossene Fahrradabstellplätze in den Städten mit einem
58 fairen und intelligenten Bezahlssystem.
- 59 • Radwege zwischen den Städten mehr ausbauen.
- 60 • Innerorts stärker bei der Planung neuer Wege zwischen Rad-, Fuß- und
61 Autoverkehr trennen.
- 62 • Bei der Planung von Neubaugebieten auf die Anbindung von ÖPNV achten.
- 63 • Polizei und Rettungskräfte mit elektrisch fahrenden Fahrzeugen ausstatten
64 wo es geht. (Batterie oder Brennstoffzelle)
- 65 • Ein deutsches Automobilunternehmen dazu auffordern, einen elektrisch
66 fahrenden RTW zu bauen.

67 Umwelt- & Artenschutz:

- 68 • An Wahlkampfständen Bastelstunden machen. Kleine, simple Insektenhotels
69 zum selberbauen. Kleine Samenbomben bauen lassen und Foto Wettbewerb für
70 Kinder starten
- 71 • Flo- und Faunarium mit naturbelassenem Gras und geschnittenem Gras als
72 Anschauungsprojekt an die Wahlkampfstände stellen/übertragen.
- 73 • Besserer Herdenschutz für Landwirte damit auch die Wildtiere geschützt
74 werden. (Wenn die Schafe vom Wolf nicht gerissen werden können, gibt es
75 weniger Schäfer, die den Wolf tot sehen wollen).
- 76 • Weidetierprämie für professionelle Herdenschutzaufrüstung.
- 77 • Landwirte bei Naturschutzfragen mit ins Boot holen: Sachliche Diskussionen
78 mit Fachleuten, Landwirten und Politikern stärken. Eventuell jährliche

- 79 Treffen veranstalten zur Verbesserung der Verhältnisse und Stärkung des
80 Fachwissens.
- 81 • Patenschaften für Grünstreifen in Städten bewerben.
 - 82 • strenger gegen Vergehen in der Hobbyjagd vorgehen, auch Jagtlizenz als
83 Strafe abnehmen. Hobbyjagd stärker regulieren, damit der Tierschutz besser
84 gewahrt ist. Berufsjäger im gleichen Zuge stärken.
 - 85 • Jagdscheininhaber in zeitlichen Abständen auf ihre Fähigkeiten prüfen.
 - 86 • strenger gegen Wilderer vorgehen.
 - 87 • keine unterschiedliche Behandlung von Privatleuten und Gewerbetreibenden
88 bei Naturschutz (Abänderung des Wortes).
 - 89 • Auf Einhaltung der Abstandsregelungen zwischen Betrieben mit gefährlichen
90 Chemikalien und öffentlichen und privaten Gebäuden achten.
 - 91 • Die Gefahreneinschätzung bei besonders gefährlichen Chemikalien laufend
92 überprüfen.
 - 93 • Förderung von Streuobstanlagen und Feldgehölze. Mit der unterer
94 Naturschutzbehörde und dem Landwirtschaftsamt zusammenarbeiten.
 - 95 • Chemische Altlasten im Boden fachgerecht entsorgen, wenn man auf sie
96 stößt. Das Gelände kann dann auch ungefährlich für Gewerbe genutzt werden.
 - 97 • Ausverkauf von wichtigen Ressourcen, wie Gelände, verhindern. Vorkaufsrecht
98 für Leute, die verseuchtes Gelände entseuchen wollen. Vertraglich
99 festlegen, dass das Gelände saniert wird und nach Sanierung wieder vom
100 Staat übernommen werden kann
 - 101 • Erhalt/Erweiterung von Wiesenflächen auf der ehemaligen Kinzig/Murg Rinne.
102 Hochwasserrückhaltebecken mit Grasflächen schaffen um den Naturschutz zu

- 103 fördern. Die Wiesen verkraften zeitweilige Überflutungen und dienen dem
104 Artenreichtum.
- 105 • Naturgestaltung an Biotopen, wo wir etwas wegnehmen. Ausgleich schaffen.
106 (Bsp. Renaturierung von Flussläufen, neue Lebensräume schaffen.)
 - 107 • Landrat soll jährlich eine ökologische Gesprächsrunde mit Bürgern machen.
 - 108 • Die Möglichkeit unterstützen, südliche Häuserwände grüner machen. Diese
109 grünen Häuserwände können im kleinen Stiele zum Ackerbau benutzt werden.
110 Pionierprojekte an öffentlichen Gebäuden ansätzen und fördern.
 - 111 • Einer (Grund-)Schule einen veredelten Obstbäume schenken, an dem
112 verschiedene Obstsorten wachsen. Stichwort: Pfropfen
 - 113 • Sorgsamerer Umgang mit gefährlichen Chemikalien im Baubereich. Kein
114 Styropor mehr als Dämmmaterial, hohe Gefahr bei Bränden.
 - 115 • Für bedrohte Vogelarten Quartiere an öffentlichen Gebäude anbringen.
116 Möglichkeit auch für private bewerben.